

Losung für den 12.03.2022:

Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und all sein Heer durch den Hauch seines Mundes.

(Psalm 33,6)

Lehrtext für den 12.03.2022:

Gott lässt sich nicht von Menschenhänden dienen, als ob er etwas nötig hätte; er ist es ja, der allen Leben und Atem und überhaupt alles gibt.

(Apostelgeschichte. 17, 25)



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“
So beginnt das Glaubensbekenntnis der Kirche. Dieser Satz fasst zusammen, was auf den ersten Seiten der Bibel steht. Es ist das große Vorzeichen unseres christlichen Glaubens und begründet das Verhältnis unserer gesamten Kultur zum Himmel und zur Erde, zur Zeit und zur Ewigkeit, zu Flora und Fauna, zu den Menschen und nicht zuletzt zu Gott.

Zugrunde liegt der Glaube an einen absoluten, unbedingten und tragenden Urgrund alles Seins: die Welt ist Schöpfung, sie ist Gottes Werk. Jedoch ist die Welt nicht göttlich. Gott ist nicht einfach ein Teil dieser Welt. Aber Gott ist der Welt nicht fern; er hat sie geschaffen und erschafft sie jeden Tag neu. Er ist es, der sie im Innersten zusammenhält. Gott ist eben kein Uhrmacher, der sein Werk anstößt, das in sich selbst abläuft. Er überlässt seine Schöpfung nicht sich selbst. Der Schöpfer ist ein erfahrbares Gegenüber und wir Menschen können erfahren und erkennen, dass wir unser Leben und alles was uns umgibt Gott verdanken.

Aus Liebe geschaffen. Jedes Geschöpf, jeder Mensch ist ein wunderbarer Gedanke Gottes. Du bist ein wunderbarer Gedanke Gottes! Jesus erzählt uns in den Evangelien vom Schöpfer, der sein Vater ist. Als seine Geschwister dürfen wir den Schöpfer des Himmels und der Erde als „Unseren Vater“ ansprechen und ihm als seine Kinder begegnen und erfahren.

Auch wenn wir nicht an ihn glauben, selbst wenn wir ihn leugnen – wir leben trotzdem nur von den Geschenken Gottes. Das hält Paulus zu Beginn seiner Predigt auf dem Marktplatz in Athen seinen Zuhörern vor Augen: „**Gott ist es ja, der allen Leben und Atem und überhaupt alles gibt.**“ Und er ergänzt: „Fürwahr, Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir“. - Alles ist uns von Gott gegeben: die Luft zum Atmen, unsere Nahrung, unsere Talente, die Liebe und die Sehnsucht. Die wichtige Folgefrage heißt aber dann: Was machen wir mit seinen Gaben? Wie antworten wir Gott auf seine Geschenke?

Aus eigener Erfahrung wissen wir, wie schnell wir Gott vergessen. Wir klagen schneller über das, was wir nicht haben, als dafür zu danken, was wir geschenkt bekommen haben. Wir nehmen wie selbstverständlich in Besitz was wir aus Gottes Hand empfangen haben. Da wo wir nicht weiterwissen, absolut ratlos sind, wo nichts mehr beherrschbar oder berechenbar ist, da brauchen wir Gott, um uns abzusichern. In unserem Alltag kommt Gott aber nur selten vor. Dabei ist doch jeder meiner Alltags Teil seiner Schöpfung, - Geschenk und besondere Gabe Gottes. Jeder meiner (All-)Tage ist auch ein wunderbarer Gedanke Gottes für mein Leben.

Es wird Zeit, dass wir uns neu orientieren. Lassen wir uns von Jesus zeigen, was wir mit den Gaben, die er uns gibt, anfangen sollen. In seiner Rede in Athen ruft Paulus seine Zuhörer zur Umkehr auf, hin zu Gott. Gott hält uns in Jesus seine ausgestreckte Hand hin. Wir dürfen uns ihm anvertrauen, ihm glauben, ihm die erste Stelle unseres Lebens einräumen. Stellen wir das Gotteslob in unserem Leben vor das Eigenlob. So werden wir Menschen „zum Lob seiner Herrlichkeit“. Fangen wir an zu danken. Eine alte Frau, die viel Leid und Not in ihrem Leben ertragen musste, antwortete auf die Frage, wie es ihr gehe: „Man dankt sich so durch!“ Vielleicht ist die Haltung dieser betagten und weisen Frau ja auch geeignet, zu unserem Lebensmotto zu werden: „Man dankt, freut und lobt sich so durch!“

Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, denn Er ist freundlich und Seine Güte währet ewiglich, sie währet ewiglich.

Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn, auch meine Seele; vergiss es nicht, was Er dir Guts getan, was Er dir Guts getan.

Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören; denn Er vernimmt auch unsern Lobgesang, auch unsern Lobgesang.

GEBET

Gott, nicht dazu bist Du, mein Schöpfer und Vater, der Wirker Deiner Werke, damit sie Dich mir verbergen, sondern damit ich sehe, wie wunderbar Du bist, und der schaffenden Macht Deines Wortes inne werde. Dasselbe Wort, das so spricht, dass es geschieht, gab mir mein Leben und gibt mir den zu dir emporgereichten Blick, der Deine Gnade schaut. Ich will meiner Kleinheit bewusst werden im Blick auf Deine Größe und an Deiner Größe messen, was Dein gnädiges Wort mir schenkt. AMEN. (Adolf Schlatter)